

11.09.2024

MEHRFACHBELASTUNG IM STUDIUM DER SCHULISCHEN HEILPÄDAGOGIK

Sabine Zingg

Prof. Dr. Caroline Sahli Lozano, Michelle Willen, Denise Geiser, Risha Niederberger

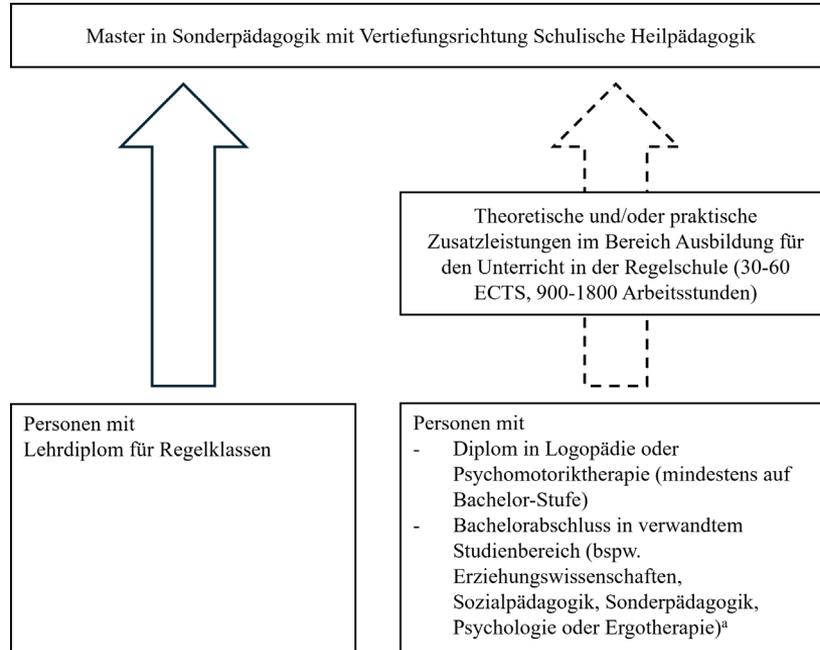
PHBern

INHALT

1. Einleitung
2. Theoretische Überlegungen
3. Methode
4. Ergebnisse
5. Diskussion

EINLEITUNG

ZULASSUNGSBEDINGUNGEN MASTER IN SONDERPÄDAGOGIK

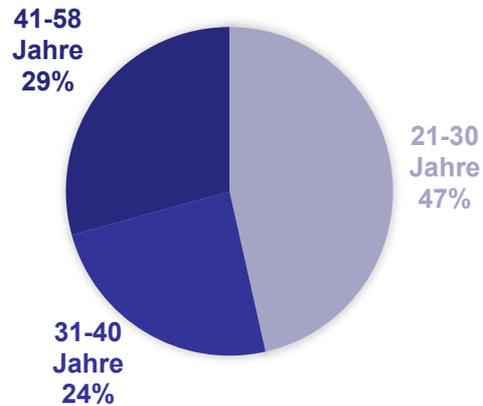


Anmerkung: Eigene Darstellung in Anlehnung an das EDK Reglement über die Anerkennung der Diplome im Bereich der Sonderpädagogik (Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung und Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik) (EDK, 2008)

^a ggf. Prüfung weiterer Abschlüsse «sur dossier» (PH Bern, PH Luzern)

ARBEITS- UND LEBENSITUATION DER STUDIERENDEN

- Das Durchschnittsalter der Studierenden zu Studienbeginn beträgt **34.7 Jahre**.
- Alterskategorien

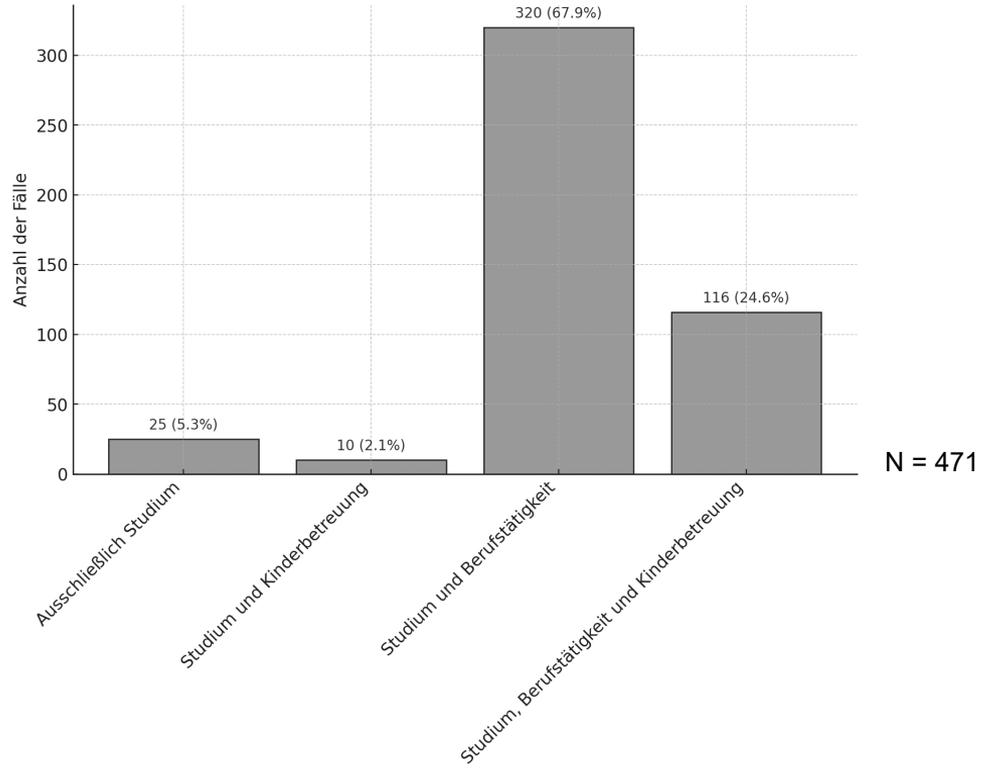


ARBEITS- UND LEBENSITUATION DER STUDIERENDEN

Zweites Studienjahr:

- 85% arbeiten in der Funktion als **SHP**
 - 7% sind als **Regellehrperson** in der Volksschule tätig
 - 3% gehen einer Berufstätigkeit **ausserhalb des pädagogischen Arbeitsfeldes** nach
 - 5% sind **nicht erwerbstätig**
-
- Neben der Anstellung und dem Studium kümmert sich **jede vierte Person** durchschnittlich an **drei bis vier Halbtagen pro Woche** um eigene Kinder

MEHRFACHBELASTUNG IM SHP-STUDIUM

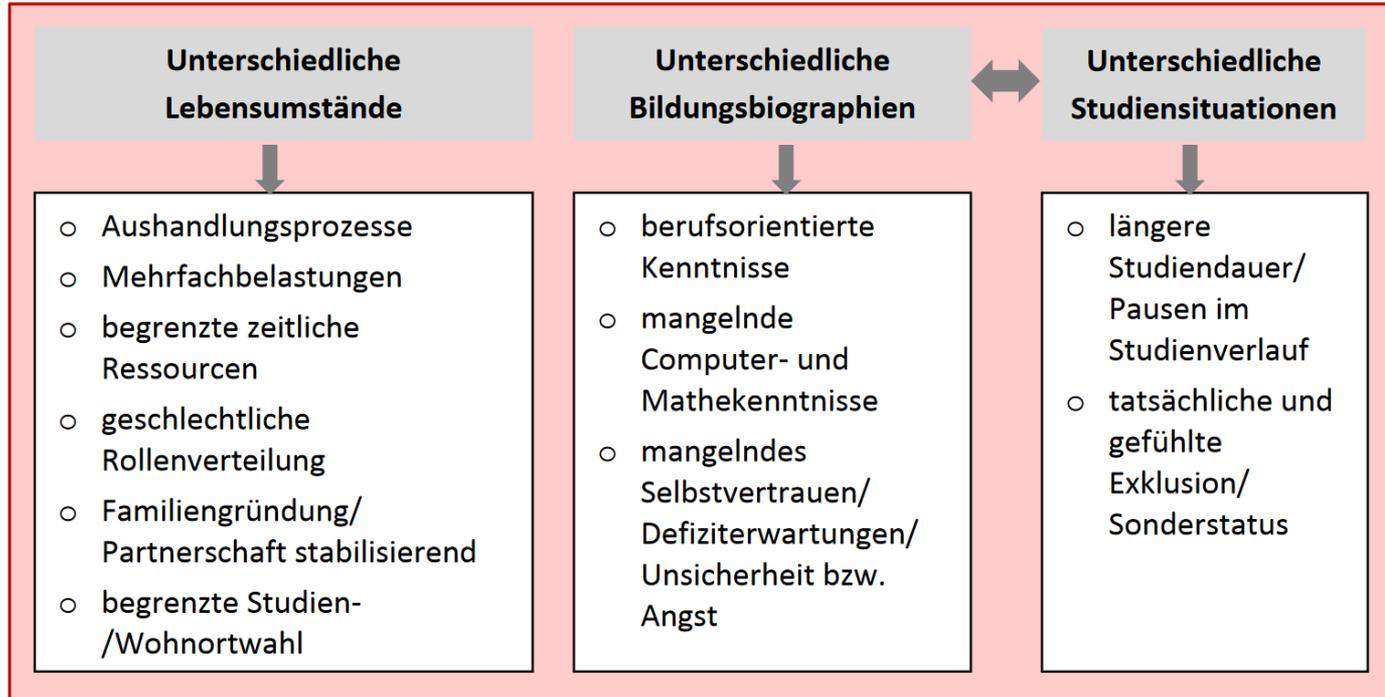


FRAGESTELLUNGEN

- Inwiefern hängen Mehrfachbelastung im Studium der Schulischen Heilpädagogik und Studienerfolgsmerkmale zusammen?
- Bestehen Unterschiede in Studienerfolgsmerkmalen zwischen Studierenden der Schulischen Heilpädagogik mit unterschiedlicher Mehrfachbelastung?

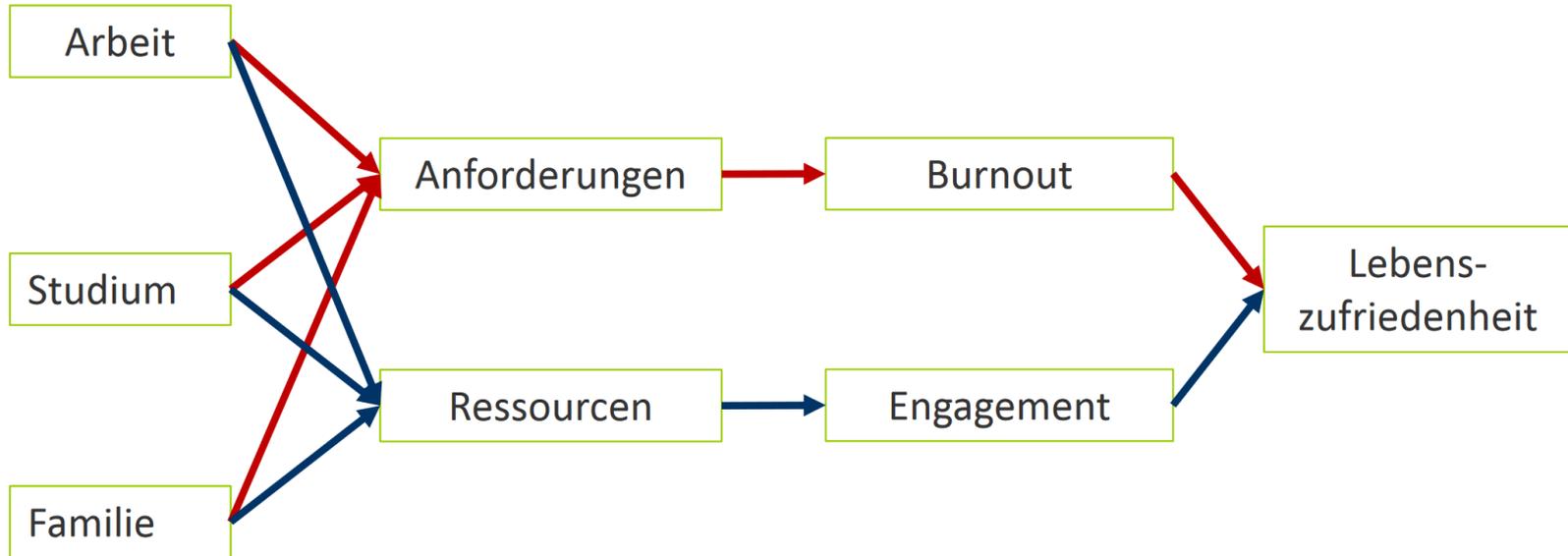
THEORETISCHE ÜBERLEGUNGEN

CHARAKTERISTIKA DER STUDIERENDEN MIT KIND UND BERUFSTÄTIGEN STUDIERENDEN



(Müller et al., 2015)

ANFORDERUNGEN UND RESSOURCEN IM STUDIUM



(Gusy et al., 2016)

ANFORDERUNGEN

- Was zu Stress führt:
 - Äussere Faktoren (z.B. Hochschulumgebung, Bedingungen des Studienfaches)
 - Personale Voraussetzungen
 - Zeitliche Komponente

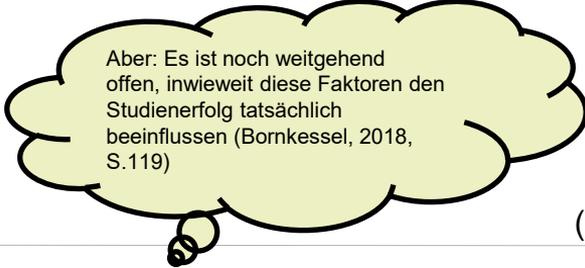
- Folgen von Mehrfachbelastungen
 - Verpassen von Lehrveranstaltungen
 - Erhöhtes Stresslevel
 - Gesundheitliche Beeinträchtigungen
 - Verlängerung der Studienzzeit
 - Studienabbruch

(Gusy et al., 2016)

RESSOURCEN

- Eine studienbegleitende Erwerbstätigkeit...
 - fördert das Verständnis für die Arbeitswelt
 - steigert das Selbstvertrauen, die Produktivität und Arbeitszufriedenheit
 - ermöglicht die Anwendung erlernter Fähigkeiten und von mehr Verantwortung
 - verbessert die sozialen Beziehungen zu Kolleg*innen und Arbeitgeber*innen am Arbeitsplatz
 - erhöht bei einem studienkompatiblen Zeitaufwand auch die Abschlusswahrscheinlichkeit und den Notendurchschnitt

- Eine studienbegleitende Elternschaft...
 - wirkt stabilisierend, da sie zu mehr Durchhaltevermögen und Unterstützung führt
 - fungiert als zusätzlicher motivationaler Ansatz
 - beeinflusst die familiären Beziehungen positiv



Aber: Es ist noch weitgehend offen, inwieweit diese Faktoren den Studienerfolg tatsächlich beeinflussen (Bornkessel, 2018, S.119)

(Gusy et al., 2016)

EMPIRISCHE BEFUNDE STUDIERENDE ALLGEMEIN

- Mehrfachbelastungen:
 - Es gibt Hinweise darauf, dass Mehrfachbelastungen, das **Risiko eines Studienabbruchs erhöhen** könnten. Dieses Risiko ist besonders für Frauen mit Kindern und bei schlecht mit dem Studium zu vereinbarender Erwerbstätigkeit erhöht.
- Studienerfolg und Abbruchrisiko:
 - Einige Studien finden, dass Erwerbstätigkeit und familiären Verpflichtungen die Studienleistungen und Abbruchquoten negativ beeinflussen, während andere keine statistisch signifikanten Effekte feststellen.
- Art der Erwerbstätigkeit:
 - Der **Inhalt der Erwerbstätigkeit spielt eine Rolle**. Tätigkeiten mit inhaltlichem Bezug zum Studienfach, wie zum Beispiel eine Tätigkeit als studentische Hilfskraft, können die akademische und soziale Integration fördern und das Abbruchrisiko senken. Im Gegensatz dazu könnte eine qualifizierte Berufstätigkeit, die keine enge Verbindung zum Studium hat, eher ablenken und die Abbruchneigung erhöhen.

(zusammenfassend: Bornkessel, 2018)

EMPIRISCHE BEFUNDE STUDIERENDE ALLGEMEIN

Kategorie	Vollzeitstudierende (M, SD)	Berufsbegleitende Studierende (M, SD)	p-Wert
Belastung durch das Studium	6.67 (1.91)	7.26 (1.73)	< .001*
Belastung durch das Privatleben vor dem Studium	4.00 (1.97)	3.39 (1.91)	< .001*
Belastung durch das Privatleben während des Studiums	5.03 (2.24)	5.09 (2.24)	0.547
Reduktion des Arbeitsaufwands durch Zusammenarbeit	5.43 (2.68)	4.92 (2.68)	< .001*
Reduktion privater Aktivitäten	6.16 (3.19)	8.07 (2.34)	< .001*
Reduktion des Anspruchsniveaus an eigene Leistungen	4.56 (2.82)	4.91 (2.97)	0.013
Reduktion beruflicher Aktivitäten	4.77 (3.55)	4.38 (3.07)	0.011

- Berufsbegleitende Studierende empfinden eine **höhere Gesamtdreifachbelastung** (Arbeit, Studium und Privatleben) und nehmen deshalb **spezifische Anpassungen in ihrem Lebensstil** vor, um diese zu bewältigen.

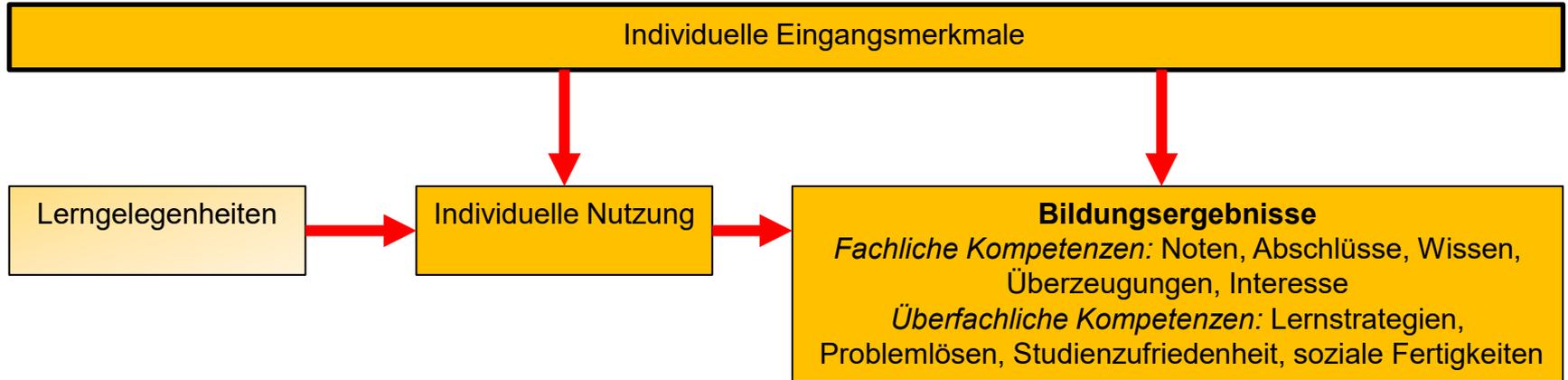
(Gaedke et al., 2011)

EMPIRISCHER BEFUND ZU ANGEHENDEN LEHRPERSONEN

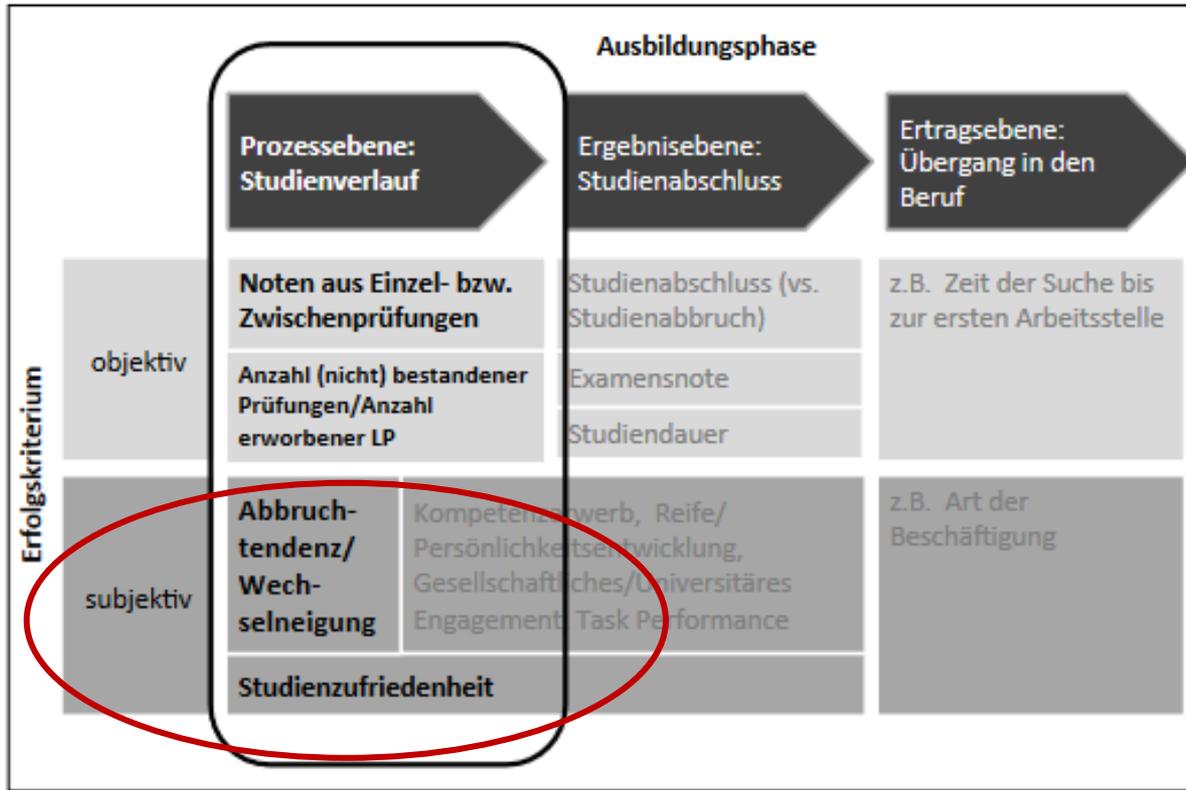
- Offensichtlich fühlten sich die studierenden Lehrkräfte durch ihr berufsbegleitendes Masterstudium sehr beansprucht (Kittel und Rollet, 2017)
 - Zum Studienende gaben etwa die Hälfte der Studierenden an, dass durch die zeitliche Belastung des Studiums ihre **berufliche und familiäre Situation (eher) gelitten** habe.
 - Gleichzeitig berichten drei Viertel, dass ihnen neben Studium und Beruf (eher) **nicht genügend Zeit für die Familie** blieb.

STUDIENERFOLG

Studienerfolg wird erreicht, wenn Studierende auf der Basis ihrer individuellen Voraussetzungen optimale Entwicklungen in kognitiven, motivational-affektiven, metakognitiven sowie sozialen Aspekten des Lernens vollziehen (Braun et al., 2014).



INDIKATOREN DES STUDIENERFOLGS (HEINZE, 2018)

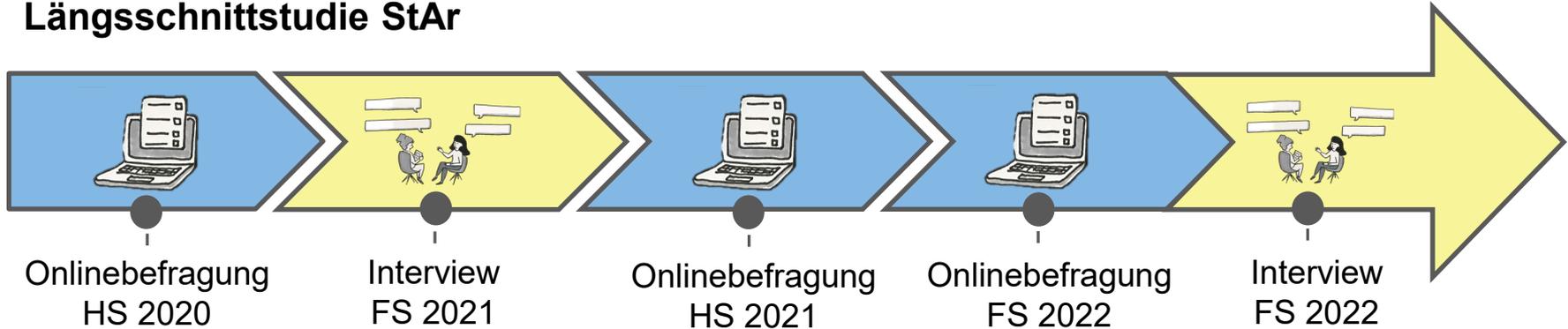


FRAGESTELLUNGEN

- Inwiefern hängen Mehrfachbelastung im Studium der Schulischen Heilpädagogik und Studienerfolgsmerkmale zusammen?
- Bestehen Unterschiede in **subjektiven** Studienerfolgsmerkmalen zwischen Studierenden der Schulischen Heilpädagogik mit unterschiedlicher Mehrfachbelastung?

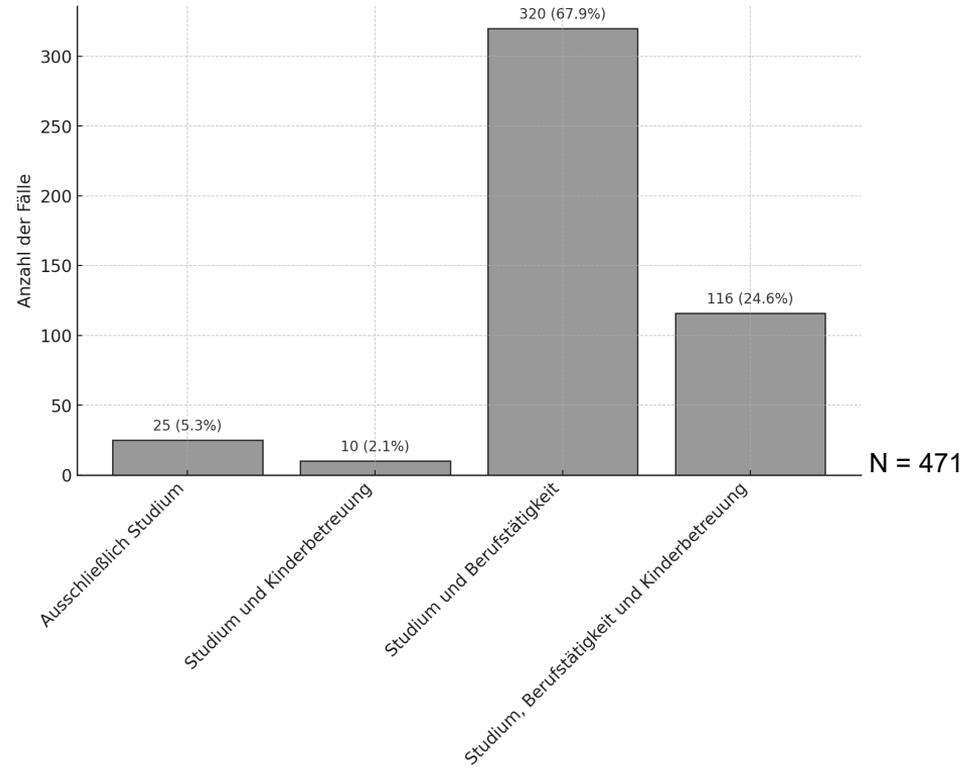
METHODE

Längsschnittstudie StAr

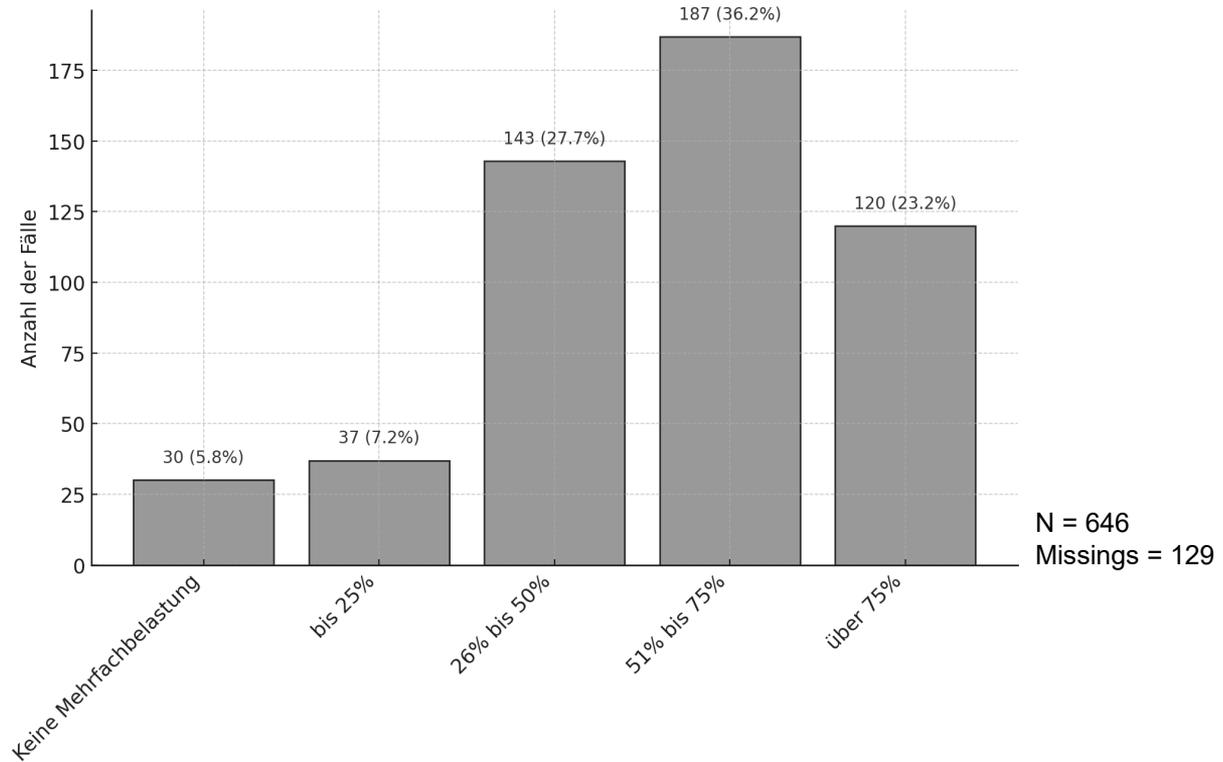


- Gesamtschweizerische Ausbildungskohorte mit Studienbeginn HS20 (N=646; 77% der Kohorte)
- Quantitative Daten aus dem 2. Studienjahr (HS21 ergänzt mit FS22)

MEHRFACHBELASTUNG IM SHP-STUDIUM



PENSUM NEBEN DEM STUDIUM



STUDIENERFOLGSMERKMALE

- **Generelle Studienzufriedenheit sowie ihre 3 Komponenten** (Westermann et al., 1996)
 - Zufriedenheit mit den Studieninhalten (ZSI)
 - *«Ich finde mein Studium wirklich interessant.»*
 - Zufriedenheit mit den Studienbedingungen (ZSB)
 - *«Ich wünschte mir, dass die Studienbedingungen an der Hochschule besser wären.»*
 - Zufriedenheit mit der Bewältigung von Studienbelastungen (ZBSB)
 - *«Ich kann mein Studium nur schwer mit anderen Verpflichtungen in Einklang bringen.»*
- **Subjektive Belastung durch das Studium**
 - **Heidelberger Stress-Index** (HEI-STRESS: Schmidt & Oberfell, 2011; Schmidt et al., 2019)
 - *«Auf die letzten vier Wochen bezogen: Wie gestresst fühlten Sie sich durch Ihr Studium?»*
- **Studienabbruchsneigung** (In Anlehnung an Hasselhorn & Müller, 2005)
 - *«Wie oft seit Beginn des Studiums haben Sie daran gedacht Ihr Studium aufzugeben?»*

KORRELATIONSANALYSEN

- Kendall's Tau-b (τ_B) misst die Stärke der Beziehung zwischen zwei Rangordnungen.
 - τ_B **nahe 0**: Kein oder sehr schwacher Zusammenhang
 - τ_B **von ± 0.1 bis ± 0.2** : Schwacher Zusammenhang
 - τ_B **von ± 0.2 bis ± 0.3** : Mässiger Zusammenhang
 - τ_B **von ± 0.3 und darüber**: Starker Zusammenhang

GRUPPENUNTERSCHIEDE

- Durchführung einer ANOVA (Varianzanalyse)
 - Vergleicht die Mittelwerte mehrerer Gruppen
 - Ziel: Feststellen, ob signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen existieren
- Post-hoc-Tests zur Untersuchung spezifischer Unterschiede (Bonferroni)
 - Wenn die ANOVA signifikant ist, untersucht der Bonferroni-Test, welche Gruppen sich signifikant voneinander unterscheiden
 - Vorteil: Kontrolliert das Risiko von falsch-positiven Ergebnissen

ERGEBNISSE

STUDIENZUFRIEDENHEIT

- Die Analyse der Beziehung zwischen dem Pensum neben dem Studium und der **Studienzufriedenheit** ergab einen **schwachen negativen Zusammenhang** ($\tau B = -0.070$, $p = 0.043$, $N = 474$).
- Die Analyse der Beziehung zwischen dem Pensum neben dem Studium und der **Zufriedenheit mit den Studieninhalten** ergab einen **schwachen negativen Zusammenhang** ($\tau B = -0.088$, $p = 0.013$, $N = 474$).
- Die Analyse der Beziehung zwischen dem Pensum neben dem Studium und der **Zufriedenheit mit den Studienbedingungen** ergab keinen signifikanten Zusammenhang ($\tau B = -0.017$, $p = 0.634$, $n = 474$).
- Die Analyse der Beziehung zwischen dem Pensum neben dem Studium und der **Zufriedenheit mit der Bewältigung von Studienbelastungen** ergab einen **schwachen negativen Zusammenhang** ($\tau B = -0.074$, $p = 0.034$, $N = 474$).

SUBJEKTIVE BELASTUNG DURCH DAS STUDIUM

- Die Analyse der Beziehung zwischen dem Pensum neben dem Studium und der subjektiven Studienbelastung ergab **einen schwachen positiven Zusammenhang** ($\tau B=0.103$, $p=0.006$, $n=424$).

STUDIENABBRUCHSNEIGUNG

Die Analyse der Beziehung zwischen dem Pensum neben dem Studium und der **Studienabbruchsneigung** ergab keinen signifikanten Zusammenhang ($\tau B = -0.005$, $p = 0.909$, $n = 472$).

ZUSAMMENFASSUNG KORRELATIONSANALYSEN

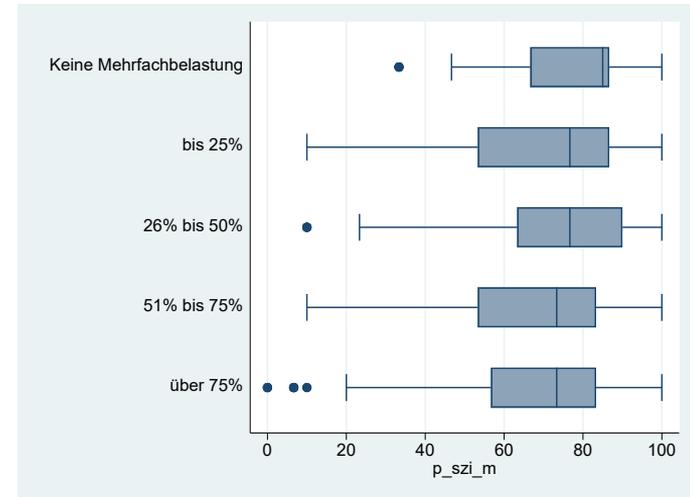
Studienzufriedenheit	✓
Zufriedenheit mit den Studieninhalten	✓
Zufriedenheit mit den Studienbedingungen	✗
Zufriedenheit mit der Bewältigung von Studienbelastungen	✓
Subjektive Studienbelastung	✓
Studienabbruchsneigung	✗

GRUPPENVERGLEICHE ZUFRIEDENHEIT MIT DEN STUDIENINHALTEN

	N	Mittelwert	SD
Keine Mehrfachbelastung	28	75.71	18.41
bis 25% Penum	33	69.29	22.74
26% bis 50% Penum	125	74.07	16.98
51% bis 75% Penum	178	65.98	21.68
über 75% Penum	110	67.38	23.63

$F(4, 473) = 2.92, p < .05$
Adjusted $R^2 = 0.016$

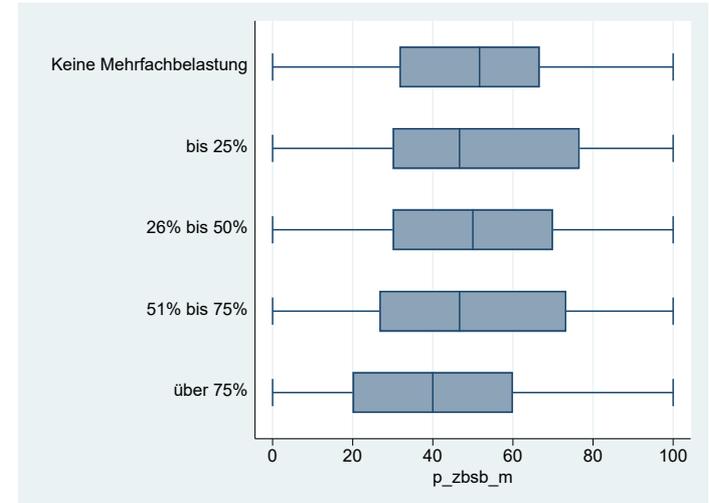
Signifikante Gruppenunterschiede:
51% bis 75% vs. 26% bis 50%:
Mittelwertsunterschied: -7.09 (signifikant)
Konfidenzintervall: [-14.10, -0.09]



GRUPPENVERGLEICHE ZUFRIEDENHEIT MIT DER BEWÄLTIGUNG VON STUDIENBELASTUNGEN

	N	Mittelwert	SD
Keine Mehrfachbelastung	28	75.71	18.41
bis 25% Pensum	33	69.29	22.74
26% bis 50% Pensum	125	74.07	16.98
51% bis 75% Pensum	178	65.98	21.68
über 75% Pensum	110	67.38	23.63

$$F(4, 473) = 1.95, p > .05$$

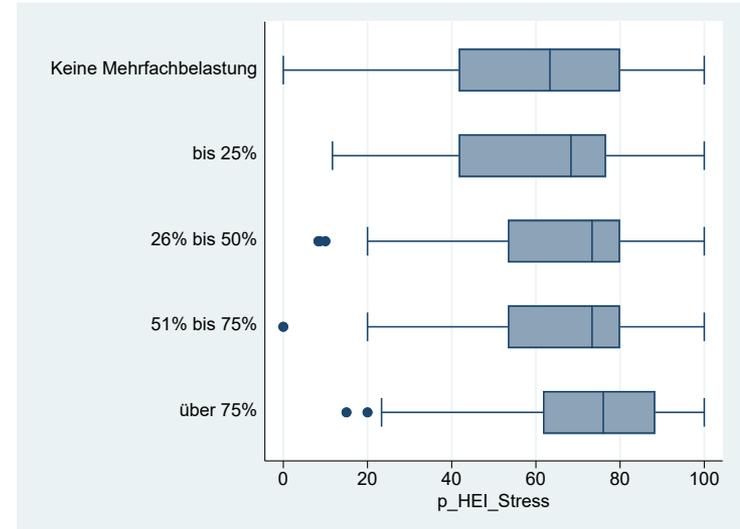


GRUPPENVERGLEICHE SUBJEKTIVE BELASTUNG DURCH DAS STUDIUM

	N	Mittelwert	SD
Keine Mehrfachbelastung	26	61.25	28.02
bis 25% Pensum	30	62.50	11.67
26% bis 50% Pensum	112	67.28	23.83
51% bis 75% Pensum	159	69.26	21.38
über 75% Pensum	97	72.93	20.69

$F(4, 419) = 2.37, p = .05$
Adjusted $R^2 = 0.0128$

Keine signifikante Gruppenunterschiede



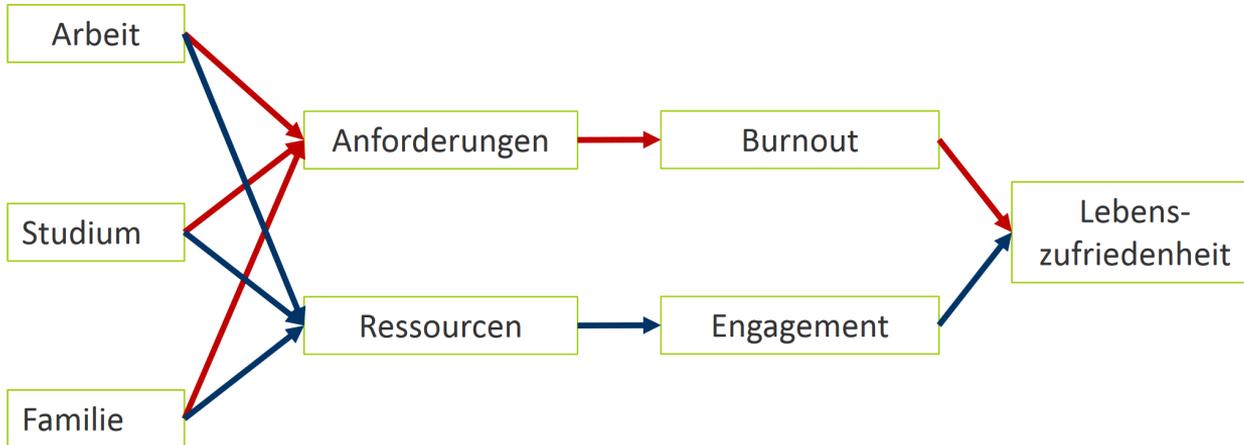
DISKUSSION

FAZIT

- Ein höheres Pensum neben dem Studium ist verbunden mit einer
 - geringeren Zufriedenheit mit den Studieninhalten
 - geringeren Zufriedenheit bei der Bewältigung von Studienbelastungen
- Studierende mit einem Pensum neben dem Studium zwischen 26% bis 50% sind zufriedener mit den Studieninhalten als Studierende mit einem Pensum von 51% bis 75%.
- Ein höheres Pensum neben dem Studium ist verbunden mit einem
 - höheren subjektiven Belastungserleben
- Insgesamt schwache Zusammenhänge und geringe Bedeutung der erklärenden Variablen

MUCH ADO ABOUT NOTHING?

- Zeitliche Komponente spielt eine Rolle
 - Schwache Effekte in der Statistik können in der Praxis grosse Unterschiede machen, insbesondere bei langfristigen Prozessen wie der Studienerfolg



WEITERFORSCHEN!

- Charakteristika der Studierenden mit Kind und berufstätigen Studierenden genauer beschreiben
- Vielfalt der Mehrfachbelastungen berücksichtigen
- Spezifische/proximale Kriterien untersuchen: Anforderungen und Ressourcen im Studium, tatsächlicher Abbruch bzw. Studienzweitverlängerung/Unterbrücke usw.
- Indirekte Zusammenhänge untersuchen
- Mehrfachbelastung qualitativ untersuchen

IMPLIKATIONEN FÜR DIE HOCHSCHULEN

- Workload transparent kommunizieren, Empfehlungen abgeben
- Flexible Studienzeiten
- Betreuungseinrichtungen für Kinder
- Beratungsangebote
- ...?

REFERENZEN

- Bakker, A. B., Demerouti, E., & Sanz-Vergel, A. (2023). Job Demands–Resources Theory: Ten Years Later. *Annual Review of Organizational Psychology and Organizational Behavior*, 10(1), 25–53. <https://doi.org/10.1146/annurev-orgpsych-120920-053933>
- Bornkessel, P. (2018). *Erfolg im Studium: Konzeptionen, Befunde und Desiderate*. wbv. <https://doi.org/10.3278/6004654w>
- Braun, E., Weiss, T., & Seidel, T. (2014). Lernumwelten in der Hochschule. In T. Seidel & A. Krapp (Hrsg.), *Pädagogische Psychologie* (6., vollst. überarb. Aufl., S. 433–454). Beltz. <https://content-select.com/de/portal/media/view/537b0ee5-9390-4139-90f2-104d2efc1343?forceauth=1>
- EDK. (2023). *Reglement über die Anerkennung von Hochschuldiplomen im Bereich der Sonderpädagogik (Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung und Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik) vom 22. Juni 2023*. https://edudoc.ch/record/226446/files/Reglement_SHP-HFE_d.pdf
- Gaedke, G., Venegas, B. C., Recker, S., & Janous, G. (2011). Vereinbarkeit von Arbeiten und Studieren bei berufsbegleitend Studierenden. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*. <https://doi.org/10.3217/zfhe-6-02/17>
- Gusy, B., Lohmann, K., Gräfe, C., & Farnir, E. (2016). *Was wissen wir über Mehrfachbelastungen bei Studierenden?* <https://silo.tips/download/was-wissen-wir-ber-mehrfachbelastungen-bei-studierenden>
- Hasselhorn, H. M., & Müller, B. H. (2005). Arbeitsbelastung und -beanspruchung bei Pflegepersonal in Europa—Ergebnisse der Next-Studie. *Fehlzeiten-Report 2004: Gesundheitsmanagement in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen Zahlen, Daten, Analysen aus allen Branchen der Wirtschaft*, 21–47. https://doi.org/10.1007/3-540-27051-5_2

Heinze, D. (2018). Der individuelle Studienerfolg. In D. Heinze (Hrsg.), *Die Bedeutung der Volition für den Studienerfolg: Zu dem Einfluss volitionaler Strategien der Handlungskontrolle auf den Erfolg von Bachelorstudierenden* (S. 41–65). Springer Fachmedien.
https://doi.org/10.1007/978-3-658-19403-1_3

Müller, R., Husemann, B., & Buß, I. (2015). *Studienbezogene Charakteristika und Bedarfe von Studierenden mit Kind und berufstätigen Studierenden. Erste Ergebnisse aus dem Forschungs- und Entwicklungsprojekt „Studium? Divers! Offenes Studienmodell Ludwigshafen“*. (Arbeitspapier No. Nr. 1, September 2015; S. 1–27). Hochschule Ludwigshafen am Rhein.

Schmidt, L. I., Scheiter, F., Neubauer, A., & Sieverding, M. (2019). Anforderungen, Entscheidungsfreiräume und Stress im Studium: Erste Befunde zu Reliabilität und Validität eines Fragebogens zu strukturellen Belastungen und Ressourcen (StrukStud) in Anlehnung an den Job Content Questionnaire. *Diagnostica*, 65(2), 63–74. <https://doi.org/10.1026/0012-1924/a000213>

Schmidt, L., & Obergfell, J. (2011). *Zwangsjacke Bachelor?! Stressempfinden und Gesundheit Studierender*. VDM.

Westermann, R., Heise, E., Spies, K., & Trautwein, U. (1996). Identifikation und Erfassung von Komponenten der Studienzufriedenheit. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 43(1), 1–22.